

Moderner Fünfkampf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **13 (1937-1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704294>

Nutzungsbedingungen

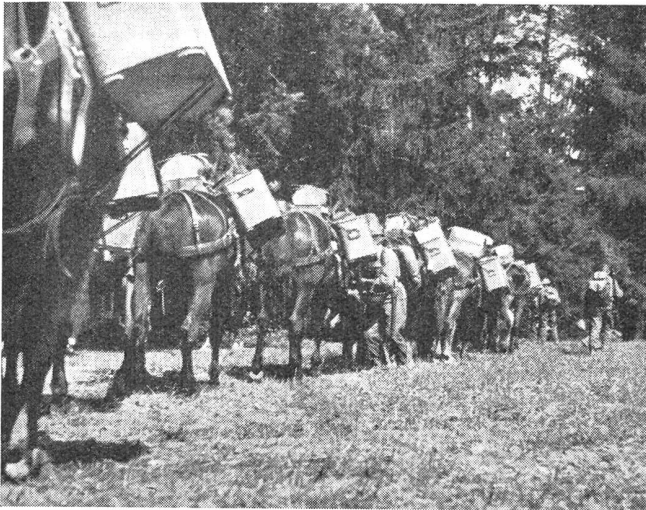
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Küchensaumtrain eines Gebirgsinfanteriebataillons.
Train de cuisine d'un bat. inf. mont.

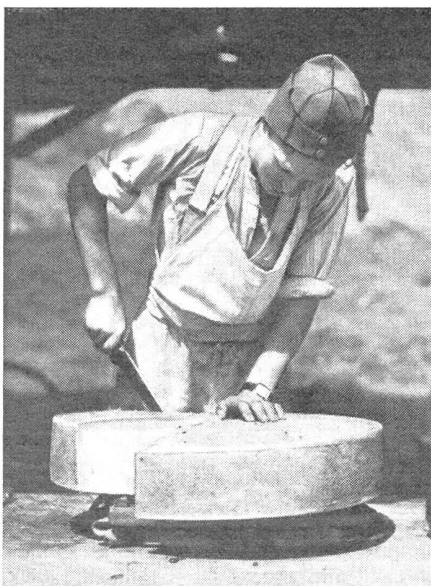
Cucina del convoglio di un battaglione di fanteria da montagna.

Phot. K. Egli, Zürich.

keiten und Tragfähigkeit der Beförderungsmittel, die Bedürfnisse der Soldaten. Das alles muß neu erwogen und ergänzt werden, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß man überall mehr verlangen kann. Besonderes Studium wird das Problem der Kraftwagen verdienen. Die Kraftwagen erfahren fortwährend noch Verbesserungen, aber es kann schon jetzt gesagt werden, daß sie weit über das heute übliche Maß hinaus Verwendung finden können.»

In sieben Monaten hat die italienische Expeditionsarmee das große Kaiserreich Abessinien erobert und durch diese imponierende Tat die Welt in Erstaunen gesetzt. Daß alle Italiener einen offen zur Schau stellenden Stolz zeigen, was auch in allen obengenannten Büchern zum Ausdruck kommt, ist für jeden aufrechten Soldaten verständlich. Er kann ihm nachfühlen und ihn verstehen.

Kaum war der Krieg beendet, so ging das Rätselraten über das « Warum so schnell » an. Viele Militärs glaubten an einen Sieg erst nach Jahren. Haben die



Der Küchenchef beim Zubereiten der Zwischenverpflegungsportionen.

Le chef de cuisine préparant les rations intermédiaires.

Il capo-cucina sta preparando le porzioni per la sussistenza intermedia.

Phot. K. Egli, Zürich.

Italiener durch die kühne und überlegene Führung der italienischen Expeditionsarmee durch Marschall Badoglio oder durch die hingebende Aufopferung, die Tapferkeit des italienischen Soldaten, eventuell wegen der glänzenden, fast einzig in der Kriegsgeschichte dastehenden Organisation der Dienste hinter der Front den Feldzug so rasch und überlegen gewonnen? Ist etwa der Sieg deshalb errungen worden, weil die abessinische Armee schlecht geführt, schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht gepflegt gewesen ist? Sicherlich wird auch stimmen, daß durch die Tatsache der glänzenden Ausrüstung der italienischen Armee fast auf der ganzen Linie, bedingt durch die Einheitlichkeit der Politik und Kriegführung durch Mussolini, der Sieg schneller zu der italienischen Fahne kam. Ein weiterer Punkt wird auch die Ueberlegenheit in der Luft sein, wodurch ganz besonders der Nachschub profitierte und die Bewegungen rascher durchgeführt werden konnten.

Sicherlich werden alle die obengenannten Punkte in ihrer Gesamtheit den so fabelhaft raschen Sieg bedingt haben. Ich persönlich bin aber davon überzeugt, daß die geistigen und seelischen Kräfte, die im heutigen italieni-



Die Milchwagen der Schweizerischen Milchkommission erfreuen sich bei den Manövern stets eines guten Zuspruches durch die Truppe.

Les voitures de lait de la Commission suisse du lait trouvent toujours pendant les manoeuvres le meilleur accueil auprès de la troupe.

I serbatoi da latte della Commissione svizzera del latte sono fortemente presi a partito dalla truppa durante le manovre.

Phot. K. Egli, Zürich.

schen Volk stecken, die Armee und das gesamte Volk über die schwierigsten Momente, die es in einem Kriege immer geben wird, hinweghelfen. Krisen waren auch auf dem Schlachtfeld in Ostafrika, sie wurden aber überwunden. Volk und Armee waren eben von dem Willen beherrscht, zu siegen.

Man kann politisch denken wie man will, diesen Siegerwillen hat die heute herrschende Partei mit ihrem großen Führer zustandegebracht. Möge dieser Wille zum Sieg unsere Armee und unser Volk beseelen, wenn wir gezwungen sein sollten, einmal zum Schutze unseres Vaterlandes antreten zu müssen.

Moderner Fünfkampf

An die Unteroffiziere aller Waffen!

In der Presse wurde schon mehrfach auf den am 12. bis 14. November in Bern stattfindenden « Modernen Fünfkampf » hingewiesen, der erstmalig auf allgemein schweizerischem Boden ausgetragen wird und allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Armee offen steht.

Das unterzeichnete Komitee möchte nochmals auch die Unteroffizierskreise auf diesen Wettkampf aufmerksam ma-

chen, um so mehr, als dieses Jahr auch ein « Dreikampf », bestehend aus

Schießen: 20 Schuß in 4 Serien zu je 5 Schuß auf Mannscheibe,

Schwimmen: 300 m Freistil, und

Geländelauf: 400 m

zum Austrag kommt.

Dieser Dreikampf kann schon heute von durchtrainierten Leuten bestanden werden, und es wäre zur *allgemeinen Bekanntmachung des großen Wertes des kombinierten militärischen Wettkampfes* sehr zu wünschen, daß eine möglichst große Zahl Wettkämpfer schon dieses Jahr sich persönlich vom innern Nutzen der Veranstaltung überzeugen.

Es dürfte kaum einen Wettkampf geben, der wie der moderne Fünf- und Dreikampf Gewähr leistet für eine harmonische körperliche Ertüchtigung, verbunden mit militärisch-technischem Können.

Er bietet die beste Gewähr gegen die Entwicklung eines ungesunden Spezialistentums auch in militärischen Kreisen.

Das Organisationskomitee richtet deshalb nochmals die freundliche Aufforderung an alle Unteroffiziere zur zahlreichen Teilnahme an diesem für unsere Armee sicher nutzbringenden Sportanlaß.

Der *Anmeldetermin* ist definitiv auf den **25. Oktober 1937** festgelegt.

Die nähern Bedingungen der Teilnahme sind aus nachstehenden Propositionen ersichtlich.

Für das *Organisationskomitee*,

Der I. Vizepräsident: Der Sekretär:
(sig.) Oberstl. Raaflaub. (sig.) Oblt. Holliger.

* * *

Ausschreibung und Propositionen für das Meeting vom 12., 13., 14. November 1937 in Bern

- Die Organisation hat die Offiziersgesellschaft der Stadt Bern übernommen, unter dem Protektorat der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und mit dem Einverständnis des Eidg. Militärdepartements.
- Schweiz. Moderne Fünfkampf-Meisterschaft.*
Freitag nachm., 12. Nov.: Reiten, Eidg. Remontendepot, Bern.
Samstag vorm., 13. Nov., Fechten, Sportinstitut, Bern.
Samstag nachm., 13. Nov.: Schwimmen, Hallenbad, Bern.
Sonntag vorm., 14. Nov.: Pistolenschießen, Ostermündigen.
Sonntag nachm., 14. Nov.: Geländelauf, Springgarten Eidg. Remontendepot, Bern.
 - Dreikampf-Prüfung.*
Samstag nachm., 13. Nov.: Schwimmen, Hallenbad, Bern.
Sonntag vorm., 14. Nov.: Pistolenschießen, Ostermündigen.
Sonntag nachm., 14. Nov.: Geländelauf, Springgarten Eidg. Remontendepot, Bern.
 - Dreikämpfer können als vierte Disziplin im Fechten auch mitmachen, werden jedoch für diese Disziplin nur im Einzelklassenwert gewertet.
- Es wird in zwei Kategorien gestartet:
 - Kategorie Aktive: bis zum 32. Altersjahr.
 - Kategorie Senioren: für Konkurrenten, die das 32. Altersjahr zurückgelegt haben.
- Anmeldungen sind bis zum 25. Oktober 1937 an das Organisationskomitee des Schweizerischen Fünfkampf-Meetings, 1. Sekretär, Oblt. Holliger, Bern, Sandrainstraße 94, zu richten.
- Einsätze werden keine erhoben. Auswärtige, die Unterkunft und Verpflegung in der Kantine und der Kaserne Bern wünschen, zahlen mit der Anmeldung: Fünfkämpfer: Fr. 10.— (2½ Tage); Dreikämpfer: Fr. 6.— (1½ Tage). Postschecknummer: III 11 645 Offiziersgesellschaft Bern, Fünfkampf-Meeting.
Alle auswärtigen Teilnehmer erhalten je nach der Zahl der Anmeldungen volle Reiseentschädigung.
- Preise: Der absolute Sieger im Modernen Fünfkampf erhält einen wertvollen Wanderpreis. Jeder Fünfkämpfer, der bis zum Schluß klassiert bleibt, erhält einen Preis. Im Dreikampf erhält nur ein gewisser Prozentsatz Preise. Jeder Einzelsieger, der den ganzen Fünfkampf oder Dreikampf bestanden hat, erhält einen Spezialpreis.
- Das Tragen der Uniform ist für die Wettkämpfer obligatorisch.
- Mit der Anmeldung muß jeder Konkurrent Versicherungspolice oder Ausweise über seine Versicherung in den einzelnen Disziplinen einsenden. Nichtversicherte werden in

eine Kollektivversicherung aufgenommen, die jeder selbst zu bezahlen hat.

- Für jede weitere Auskunft wende man sich an den 1. Sekretär, Oblt. Holliger, Bern, Sandrainstraße 94.

Neuerungen an der Militäruniform

Unter dem Vorsitz von Oberstkorpskommandant Guisan hat eine Spezialkommission die neuen Vorschriften für die Armeebekleidung vorberaten und ihre Anträge formuliert. Einer der wichtigsten betrifft den *Uniformkragen*, der in der heutigen Form *verschwinden* und einem *Umlegkragen* Platz machen soll, wie ihn die Radfahrer schon lange haben. Allerdings wird nicht deren Modell angenommen, sondern ein höher schließendes, welches die Vorteile des Steh- und Umlegkragens vereinigt. Daran wäre eine innen weiße, waschbare feldgraue Krawatte befestigt.

Die Unteroffiziersborten am Kragen sollen ersetzt werden durch eine goldene oder silberne Einfassung der Achselklappen, goldene oder silberne Knöpfe und bessere Ärmelabzeichen, nämlich gerade eingefasste Gold- oder Silberwinkel auf dem Unterarm, für den Korporal einen, für den Wachtmeister zwei. Der Feldweibel hätte drei, der Fourier zwei unten und einen am Oberarm (kleiner). Die Truppengattungsabzeichen auf den Patten würden verschwinden. (Die Schützenpatten neben den Infanteriepatten würden bleiben.) Das Gebirgsabzeichen wird wegfallen. Für besondere Leistungen soll ein Hochgebirgsabzeichen verabfolgt werden. Die Bombe bleibt für die Fahrende Artillerie; die gekreuzten Kanonenrohre bleiben für die Motorisierte Artillerie. Die Artilleriebeobachter bekämen Aufschläge wie die Radfahrer. Die unübersichtliche Vielheit der Abzeichen beim Genie wird abgeschafft; die Patte wird einheitlich schwarz.

Weil für die Offiziere auch der Umlegekragen kommt, können die Gradsterne nicht mehr hier angebracht werden. Man will die frühern Achselklappen daher wieder hervorheben. Diese würden für die Stabsoffiziere breiter als für die untern Chargen. Die Waffenfarbe würde untergelegt. Der Kragenaufschlag soll eine Silber- bzw. Goldfassung bekommen. Der Brigadier der Grenzschutztruppen bekommt zwei grüne Streifen an den Hosen, jener der selbständigen Gebirgsbrigade zwei schwarze, der der Leichten Brigade zwei gelbe. Dazu käme beim Gebirgsbrigadier ein Goldpassepoil an der Hose, ein Lorbeerzweig am Kragen. An der Mütze hätte er neben den breiten drei Galons eine Stickerei. Der Divisionär bekäme zwei goldpassepoilierte breite Hosenstreifen in Schwarz, dazu zwei am Kragen und ein goldenes Achselstück mit Stern.

Der Oberstkorpskommandant hätte zwei Sterne. Die Abteilungschefs des Departements trügen den breiten Streifen ihrer Waffe an den Hosen, ebenso die Territorialkommandanten. Die Gehose der Offiziere soll einen 4 Zentimeter breiten Streifen in der Waffenfarbe erhalten. Das englische Lederzeug fiel weg: ein blaugrüner, gold- oder silberdurchwirkter Gurt käme an dessen Stelle.

Der unberittene Offizier würde im Feld ein Bajonett tragen, der berittene einen zum Fechten tauglichen Krummsäbel, der übrigens zum Korpsmaterial (Reitzzeug) gehören würde und mit diesem gefaßt würde. Ganz fallen gelassen hat man den Säbel bzw. den Degen also nicht. Zum Ausgang würde nämlich ein Kurzsword oder ein Kurzdegen eingeführt. Die unpraktischen Wadenbinden sollen durch eine Ledergamasche mit Reißverschluß ersetzt werden. Für den Dienst im Gebirge wird eine besondere Marschhose in Aussicht genommen.

Die Neueinführung der Abzeichen usw. soll beschleunigt werden, so daß sie mit dem Inkrafttreten der neuen Truppenordnung, wenn irgend möglich, Tatsache wird.

„Dienstuntauglich?“

An den Redaktor des « Schweizer Soldat », Zürich.
Sehr geehrter Herr!

Ich bin ein eifriger Leser und guter Freund des von Ihnen vortrefflich redigierten « Schweizer Soldaten », und weil mir Ihre Zeitung sehr am Herzen liegt und mir ihr gewöhnlich geistig hohes Niveau wichtig erscheint, gestatte ich mir, ein kritisches Wort zu dem Artikel « Dienstuntauglich? » in der letzten Nummer. Der Artikel ist absolut überflüssig. Die Leute, welche heute dienstuntauglich erklärt werden, sind eben die, welche auch nicht in stande sind, Schützengräben zu bauen. Es sind die, die körperlich zum Dienst im Ernstfall nicht zu gebrauchen sind. Was irgendwie verwendbar ist, wird bekanntlich hilfsdiensttauglich. Diese Tatsache ist nicht zu bestreiten und damit ist der ganze Artikel bedeutungslos. Sind Sie der Meinung, daß die Dienstuntauglichen wirklich auch geistig und moralisch minderwertig sein müssen? Sind etwa alle unsere